

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postämtern und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die Kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 49.

Mittwoch, den 28. Februar 1912.

29. Jahrg.

Die fremden Interessen in Beirut.

Von Frig Vorh.

Das Vorgehen der beiden italienischen Kriegsschiffe vor Beirut legt die Frage nahe, ob eine italienische Intervention gegen diese wichtige Hafenstadt überhaupt in Aussicht zu nehmen ist. Kenner der Verhältnisse werden die Frage verneinen müssen. Das hätte ja ein Vorgehen der Italiener an der syrischen Küste für sich, daß der Aktionsort möglichst weit von dem europäischen Festlande entfernt wäre und doch noch innerhalb des Mittelmeerischen Meeres zu liegen käme. Aber diesem Vorzettel steht entgegen, daß gerade in Beirut die Interessen der europäischen Mächte so vielseitig sind, daß ein schwerer Konflikt mit ihnen nicht zu umgehen wäre.

Beirut ist eine durchaus französische Stadt. Schon der Hafen gehört einer französischen Gesellschaft, ebenso die Bahn, die über den Libanon nach Damaskus führt. Die Universität der französischen Jesuiten versteht den ganzen Orient mit Ärzten und Priestern. Eine Handelshochschule bildet franzosenfreundliche Kaufleute heran. Durch eine große, mit den modernsten Maschinen ausgerüstete Truderei wird in gewaltigem Umfange französische literarische Literatur verbreitet. Insgesamt werden in französischen Bildungsanstalten etwa 1700 Jünglinge herangebildet, dazu kommen noch die Mädchenschulen der Franziskanerinnen und der Damen von Nazareth, in denen 2500 Mädchen in französischem Geiste erzogen werden. Auch die Lazaristen, die Schulbrüder (600 Schüler in 3 Anstalten) und verschiedene andere religiöse Anstalten tragen dazu bei, Beirut den Charakter einer französischen Stadt zu verleihen. Das Credit Lyonnais hat eine Niederlassung am Hafen, ebendort ist die Agentur der messageries maritimes. Die Hauptgeschäftssprache ist französisch, ebenso wie ein französisches Postamt und ein händiger französischer Schiffsverkehrsverkehr vorhanden sind.

Neben Frankreich hat in Beirut in erster Linie auch Deutschland wesentliche Interessen zu vertreten. Die Filiale der deutschen Palästina-Bank, die durch einen Streifzug der italienischen Kriegsschiffe unbedeutend verlegt wurde, ist in den Zeitungsberichten bereits genannt worden. Nicht weit von ihr entfernt liegt, gleichfalls am Hafen, das deutsche Postamt. Das preussische Johanniterhospital mit seinen 83 Betten ist weitberühmt, ebenso das Waisenhaus und Pensionat der Kaiserin-Katharinen, in

denen 130 Waisen und 180 Schülerinnen herangebildet werden. Die deutsche Kolonie in Beirut ist ziemlich groß. Das kommt u. a. dadurch zum Ausdruck, daß zwei der ersten Hotels, das der Gebr. Blaisch und von H. Wasmann in deutschen Händen sind. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ein eigenes Reisebureau am Platz, an Ärzten sind nicht weniger als 3 deutsche vorhanden, auch eine deutsche Apotheke ist da. Die deutsche Levantelinie läuft regelmäßig den Beirut Hafen an. Wie Frankreich, hat auch Deutschland ein Generalkonsulat in Beirut, das einzige an der syrischen Küste.

Ganz erheblich ist der Einfluß der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Beirut. Das 1866 eröffnete Syrian Protestant College ist die größte europäische Bildungsanstalt im Orient und ein erfolgreicher Rivale der Jesuitenuniversität. Mehr noch als in Beirut selbst, ist im Hinterland Amerikas Einfluß groß. Man zählt etwa 111 Schulen mit 5550 Schülern und Schülerinnen und 106 Missionsstationen, die in ganz Syrien unter amerikanischem Schutze stehen. England hat in Beirut etwa 10 Schulanstalten mit 700 Schülern, in ganz Syrien 36 Schulen mit 2400 Schülern. In dieser Zahl sind aber die Unternehmungen der schottischen Mission nicht eingerechnet. Die zionistische Anglo-Palästina Co. steht gleichfalls unter englischem Schutze.

Was nun den Handel Beiruts anbetrifft, so ist Englands primäre Stellung unbestreitbar, im Jahre 1909 wurden aus England über 21 Millionen Mark Waren eingeführt, das sind 29 Proz. der Gesamteinfuhr. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 12,5 Proz. Es folgen Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn mit je 10-11 Proz. Auch nach der Zahl der Schiffe steht England an der Spitze des Seefahrtverkehrs Beiruts, dagegen wird es an Tonnenzahl durch Frankreich übertroffen. Recht bemerkenswert ist, daß Italien an Tonnenzahl noch vor England und gleich nach Frankreich rangiert. Auch daraus geht hervor, daß die Interessen Italiens in Beirut gleichfalls bedeutend sind. Was es doch einmal eine Zeit — es sind jetzt etwa 30 Jahre her — daß die italienische Sprache die Stellung einnahm, die heute die französische beansprucht.

Was hier von den Interessen der europäischen Großmächte in Beirut gesagt worden ist, gilt in ähnlichem Maße von allen größeren Küstenplätzen Syriens überhaupt. Ueberall würden durch ein italienisches Vorgehen mehr europäische als türkische Werte zerstückt. In Palästina und in Alexandrette wäre sogar Deutschland der

Hauptleidtragende. Da Italien allen Anlaß hat, seine Schwierigkeiten nicht selbst zu verwickeln, wird es sich mit den bisherigen „Erfolgen“ begnügen.

Nach einer in Konstantinopel eingetroffenen Konsulardepeche herrscht in Beirut vollständige Ruhe. Zwei Schwadronen Kavallerie sind dort eingetroffen. Das Finanzministerium wird nach den Vilajets Syrien, Beirut und Aleppo das für die Einschiffung der dortigen Italiener erforderliche Geld abschicken. Wie „Jeni Gazette“ schreibt, hat der Ministerrat die Anweisung der Italiener aus den Vilajets Syrien, Aleppo und Beirut beschließen müssen, weil Depeschen der drei betreffenden Wali besagen, daß, falls die Italiener nicht ausgewiesen würden, bedauerliche Ereignisse zu befürchten wären.

Die Herren Italianos sind natürlich so unschuldig wie ein kleines Kind. Nach „zuverlässigen“ Nachrichten der „Agenzia Stefani“ aus Beirut sind bei der Beschlebung der türkischen Schiffe lediglich die Gebäude der Ottomanischen Bank und der Bank von Saloniki und zwar ohne Absicht leicht beschädigt worden. Die Gesamtzahl der Getöteten oder Verwundeten belaufe sich auf dreißig türkische Soldaten. — Im italienischen Senat teilte der Marineminister das Vorgehen der Flotte gegen Beirut mit und erklärte, das Unternehmen sei mit Entschlossenheit, aber auch mit Mäßigkeit durchgeführt worden. Das Verhalten des Admirals, der Offiziere und der Mannschaften der beiden Schiffe sei zu rühmen. (Langanhaltender Beifall).

Nach einer offiziellen Meldung aus Paris hat der dortige türkische Botschafter Rifaat Pascha im Namen seiner Regierung dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Poincaré die an alle Mächte gerichtete Protestnote gegen das Bombardement von Beirut überreicht, in der unter Berufung auf Art. 2 der Haager Konvention erklärt wird, daß die von den Italienern den türkischen Schiffen gewährte Frist von zwanzig Minuten nicht als eine billige Frist im Sinne dieses Artikels angesehen werden könne.

Deutsches Reich.

Die Krise in der Nationalliberalen Partei.

Eine Vorstandssitzung des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Badens hat zur Frage der Reichstagspräsidentenwahl folgende Entschliessung an-

Die einzige Grenze für unser Wissen bildet das Nichtwissen. Ditschow.

Die Tochter.

Roman von Adolf Willbrand.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie lag wieder an seiner Brust. „Einen Augenblick! Länger darf ich nicht. Noch nicht. O, der Tag wird kommen!“

„Sie war seltsam? — Wo war sie? Was sagte sie? Erschrak sie zuerst? Fachte sie sich bald? Will sie uns nun helfen?“

„Ich sag's, hör' nur zu!“ Sie löste sich aus seinem Arm, drückte ihn auf einen Sessel nieder und blieb vor ihm stehen. „Sie war in ihrem Zimmer, allein. Tante Lina, sagte ich, an Wölfschen-Brakenburg denkend, der mich so hoffnungslos liebt, — diesmal ist es gegenseitig. Und wir haben es uns gesagt. Und wenn es nach meinem Herzen geht, werd' ich seine Frau! — Oh! sagte sie. Aber erschrecken? Keine Spur. Sehr erstaunen? Auch nicht. Sie kriegte nur ein furchtbar kluges, und dann furchtbar gutes, und zuletzt himmlisch lächelndes Gesicht. Und fragte mich dann alles so ab, als hätte sie es eigentlich schon gewußt, oder sich gedacht; und war so geistig, daß ich starr wurde. Was es doch für alte weise Menschen gibt! Besonders unter uns Frauen!“

„So wie du eine werden wirst — du mein Stern! mein Licht!“

„Ach ja, glaub' ein bißel an mich; das tut mir gut, das brauch' ich. Sag, Alfred, sag, ist dir auch so wichtig, so verrückt zumut? so zwischen Sachen und Reinen, Tanzen und Bergehn? — Doch, da kommt sie schon. Sei recht gut mit ihr; aber verließ dich nicht. Nicht nun treu sein, Alfred. Ich auch. Ich gelob' es!“

Sie hob die Hände zum Schwur und sah ihn mit seliger, feierlicher, heiliger Liebe an.

„Albertine trat in die Vorhalle, ihre Augen waren feucht; sie schaute von einem zum andern und lächelte in tiefem Ernst. „Was soll ich da sagen?“ fing sie an.

„Lieber, guter Alfred. Wir kennen uns noch zu wenig, nicht wahr. Sie sind wie Julius Cäsar gekommen — ich kam, sah und siegte! — so heißt es ja wohl. Soweit ich die Welt verstehe, soll es ja eigentlich nicht so sein! Und zu jedem andern, der so in diese Villa hereinbrähe, würde ich wohl sagen: komm wieder, wenn du älter bist und du dann noch Lust hast; jetzt laß uns in Ruh! — Denn unser einziges Mädel da —“

„Ich habe mein Herz tief und schwer geprüft,“ unterbrach Alfred sie mit jugendlich treuherzigem, aber heiligem Ernst.

„Und er ist ein Eckard!“ sagte die ewalige Ina hinzu.

„Freilich, freilich, ein Eckard; das sagte ich mir auch gleich in der ersten Stunde, Sie schauen ja so Eckardsch aus. Eine gute Klasse! Und ich habe mir diese Tage manchmal gesagt: von den jungen Leuten von heute, die ich kenne, hat wohl keiner ein so unverdorrenes, gutes, redliches Gesicht! — Sie sehn, ich hab' ein starkes Vertrauen. Ich will alles sagen: so wie ich Sie zu kennen meine, wünsche ich unsrer Ina keinen besseren Mann. Wäre ich ihre rechte Mutter und kein Vater mehr da, so würd' ich sagen: denk, daß ihr zueinander gehört, doch noch nicht gebunden; lernt euch weiter kennen, schreibt euch Briefe — aber Sie, noch nicht du — seht euch wieder, so oft es sich sagt; und wenn es euer innerster Wille, eure Bestimmung ist, wird sie sich erfüllen!“

Alfred ergriff Albertines rechte Hand, neigte sich darüber und küßte sie. „O wie dan! ich Ihnen!“

„Ja, aber daß ich es zu Ende spreche: ich bin Tante Lina. Der Vater hat mir sozusagen die Mutterrechte über Ina gegeben, aber er hat das letzte Wort. Ich kann nur versprechen, so zu ihm zu reden, wie ich's heute tue; ihm zuzagen: verjuch' es! laß sie es versuchen! — Sie sind heute abend noch unser lieber Gast, fahren

morgen zu Ihrem Onkel zurück; der, wie ich ihn kenne, wird ganz meines Sinnes und mit euch beiden, mit seinem Alfred und seiner Ina, herzensglücklich sein. Wie es mit Vater Weisdorn wird, das erfahren Sie! Und nun laß mir eine Stunde Ruhe auf dem Sofa; all die Mundarten und dann diese Katastrophe, das war für meinen alten Kopf doch ein bißchen viel. Er ist wirt und — Das tut aber nichts. Ich will auch wie der Eckard sein, ich will glücklich sein. Auf Wiedersehen beim Abendessen!“

Sie nickte und lächelte den beiden Liebenden zu und ging aus der Tür.

Ina nickte ihrem Alfred zu: „Sei nur ruhig. Wenn sie dem Vater so recht weise sagt: verjuch' es, wird er's auch versuchen! — Nun muß ich dir aber noch etwas sagen, du: es drückt mir das Herz ab, es will heraus. Wird's dich sehr erschrecken? Ach, du denkst wohl, die Ina, mit ihren achtzehn Jahren, hat noch nie geliebt; ihr Herz war ein leeres Blatt, nun steht Alfred Eckard drauf. Armer, süßer Mann. Sey dich wieder hin, hör zu!“

Sie tat einen tiefen, langen Atemzug; dann erzählte sie ihm die Geschichte, wie Ina Weisdorn ihr blindes Herz an Ottokar Volberg verlor.

Zuweilen hörte sie, während sie so berichtete, einen Atemzug sich gegenüber, der noch tiefer, noch länger war. Alfred sah aber wie ein Mann, fast wie eine Bildsäule da. „Was denkst du nun, du ernstes Gesicht?“ fragte sie am Ende. „O du mein Geliebter, laß mich noch was sagen. Vier Tage ist es her — eine Minute, eh du mit den andern kamst — da stand ich neben Wölfschen und dachte: von Ottokar Volberg loskommen, ja, das konnt' ich wohl; kann ihn nie vergessen! Und nun — könntest du in mich sehn: wie mir ist. Es gibt nur noch dich. Du bist wie ein Schiff übers Meer gekommen, ich bin eingestiegen und fahre nun so in die Welt. Und was einst war, das ist ganz versunken!“

Fortsetzung folgt.



Notales.

Wildbad, den 28. Februar.

WarenGeschäfte zur Unfallversicherung anmelden! Bis spätestens 15. März müssen sich alle WarenGeschäfte zur Unfallversicherung anmelden, sobald sie einen gewerblichen oder kaufmännischen Angestellten d. u. u. n. d. beschäftigen. Die Anmeldung hat laut Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 15. Januar 1912 bei der zuständigen Behörde, (Magistrat, Schultheißenamt) zu erfolgen. Also ja nicht vergessen.

Vom Postfach. Das größte Scheckamt Deutschlands ist Köln mit 13840 Konten, an zweiter Stelle erst kommt Berlin mit 12251 Konten, an dritter Stelle steht Leipzig mit 11263 Konten. Frankfurt a. M. hat 5860, Hamburg 5229, Breslau 5142, Hannover 4306, Karlsruhe 4230 Konten. Das kleinste Scheckamt ist Danzig mit 1852 Konten. Der Umsatz aller Scheckämter zusammen ist enorm, er belief sich im Januar auf rund 2 1/2 Milliarden Mark. Bar eingezahlt wurden auf Zahlkarten ca. 705 Mill., ausgezahlt wurden von den Scheckämtern über 120 und von den Postämtern 366 Millionen! Der größte Teil des

Umsatzes gelangt nicht zur Auszahlung, sondern wird durch Ueberweisung auf Gläubigerkonten verbucht, worin ja der eigentliche Vorteil der Einrichtung besteht. Gegen die großen Scheckämter, die drei erstgenannten, treten die andern immer mehr zurück. (Postfachamt Stuttgart besitzt 3825 Konten.)

In den altägyptischen Königsgräbern und Ruinen hat man unter anderem auch Gerste gefunden. Als man die ca. 3000 Jahre alten Körner in die Erde säete, gingen sie so gut und kräftig auf, als ob es ganz frischer Samen wäre. Ein überraschender Beweis für die ungeheuren Lebens- und Reimkräfte, welche in der Gerste schlummern. Diese Kräfte zu wecken, zu entwickeln und für die Ernährung der Menschen nutzbar zu machen, war man von jeher bemüht. Besonders durch den „Mälzung“ genannten Reimungsprozeß kommen die für die Kräftigung und Anregung unseres Körpers wertvollen Stoffe zur Entwicklung. Daher die Bedeutung des Malzes für die Herstellung gesunder, kräftiger und erfrischender Getränke, wie z. B. des Kathreinerischen Malzcaffees, der infolge seiner ausgezeichneten Genußeigenschaften zu einem selbständigen und wichtigen Faktor in unserer Volksernährung geworden ist.

— **Wo kleine Kinder sind,** sollte in jedem Haushalt stets ein Paket des bekannten selbsttätigen Waschmittels „Persil“ vorrätig sein. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Vorzüge dieses Produktes, hinsichtlich seiner außerordentlich hervorragenden Waschwirkung, den meisten Hausfrauen bekannt sein dürfte, so sei hiermit noch besonders darauf hingewiesen, daß gerade zum Waschen von Kinderwäsche es nichts Besseres gibt, als „Persil“. Abgesehen von der Schnelligkeit und Gröndlichkeit mit der Persil die Wäsche reinigt und blendend weiß macht, beseitigt es auch die der Kinder- und besonders der Säuglingswäsche meist anhaftenden scharfen Gerüche und läßt die Wäsche nicht gelb werden. Dazu kommt, daß nach wissenschaftlichen Feststellungen Persil beim Waschen eine stark desinfizierende Wirkung entfaltet, wodurch dasselbe ein vortreffliches Vorbeugemittel gegen Uebertragung von ansteckenden Krankheiten wird.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt, Wildbad.

Gesund | Immer höher gehen die Kaffeepreise | Gehaltvoll

Ein rasch beliebt gewordener Ersatz ist

Messmer's 4 G Mischung

in Originalpaketen zu:

1/4 Pfd. a 28 Pfg.	1/2 Pfd. a 55 Pfg.	1 Pfd. a 1.10 Mk.
Ausreichend für 20 Tassen	40 Tassen	80 Tassen

Kostproben gratis.

Alleinverkauf für Wildbad:

J. Honold, Kgl. Hoflieferant.

König Karlstraße 81. Fernsprecher Nr. 45.

Gemahlen | Gemischt

Für Konfirmanden und Kommunikanten

schwarze, weiße und farbige

Kleider-Stoffe

in neuem großen Sortiment, von Mt. 1 an in reiner Wolle pr. Meter.

Fertige Konfirmanden-Kuzüge

in tadellosem Sitz und guter Konfektion, für Mt. 15, 18, 22 und 25.

Wildbad, Ph. Bosch.

MEBEL-AUSSTELLUNG

König Karlstraße 77. :-: Café Rometsch.

FABRIK-NIEDERLAGE

VON

Tob. Brandauer, Pforzheim

Leopoldstrasse 7. ca. Telefon 1480.

Musterzimmer = 50 = und Küchen

stets am Lager, fertig zum Verkauf.

Vertrieb

der besten **Zugfeder-Matratze**

Patent. Marke „Ruwol“.

Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.

Referenzen: Hotel Post, Hotel Ruf, Hotel Sautter, Pforzheim.

Lieferung franko Wildbad.

Engländerle.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Morgen, **Donnerstag, des 29. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr

1 Pferd

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert, wozu Kaufliebhaber einlabel

Bott.

Zusammenkunft beim Waldhorn.

Gesucht Haus mit Bäckerei oder dazu passendes Objekt. Platz gleich. Eigentümer schreibe unter „Griffenz 116“ postl. Hornberg.

Ungeziefer-Essenz

tötet unter Garantie sämtl. Ungez. u. Brut d. Kopfhaut flach

50 Pf. Drogerie Grundner.

Phillip Bosch, Wildbad

zeigt hiermit den

Eingang sämtl. Frühjahrsneuheiten

in

Damenkleider- u. Blusenstoffe

ergebenst an, ebenso in Waschstoffen: **Jezeir, Batiste, Mousselin, Satin etc.** in reicher gebiegener Auswahl.

Ein neuer

Hochherd

mit Kupferschiff hat billig abzugeben

Th. Hammer, Ofenseher.

Stelle sucht

ein 20jähr. Mädchen aus guter Familie, als besseres Zimmermädchen in Hotel oder Pension für die Saison, im Zimmerdienst durchaus bewandert. Näheres in der Exped. des Blattes. (17)

Für Konfirmanden-Geschenke

empfehlen wir:

Schürzen aller Art, Spitzenkragen, Fichu, Echarpös, Umschlagtücher, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger

zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Freund.

Geschwister Horkheimer

neben der Hof-Apotheke empfehlen

Kübler's gestricke reinwollene Damen- u. Mädchen Reformbeinkleider

Gamaschen, für Herren, Damen u. Kindr, Wickel-Gamaschen (Teufels) und Loden, Sweaters, Mützen, Schals und Handschuhe. Grösste Auswahl. Billige Preise.

Persil

wäscht ohne **Reiben und Bürsten!**

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allenthalben

Henkel's Bleich-Soda

Grabsteine in Granit und Marmor

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Frau Vollmer, Steinhauerwitwe.

Praxis für operative Zahnkunst

und technische **Zahnkunst**

von **Fritz Seitz, Dentist**

Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten

Wildbad Tel. 113. Café Bechtle

Bestellt bei der Bezirkstrankenkasse.

Neue

Alcira-Orangen

10 Stück 45 Pfg.

sind eingetroffen bei

J. Honold, Kgl. Post.

Tele. 45.

Mäuseplage sowie sämtl. Ungeziefer beseitigt radikal D. B. g. H.

Anton Springer, Pforzheim

Postl. 49. Telefon 1923. Prima Anerkennungen. Näh. in der Expedition

